



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**1697. No. 88.**

**1697**

Kraissundischer  
1697. No 88.



REKTIONS CURIER

Bringet.

Den Contract  
Alder eingetömmene Nozelle

Vom 29. Wein-Monath.

---

Warschau, vom 14. Octob.

Es wird von Danzig berichtet/ daß der alldortige Magt-  
strat dem Conty die Landung durchaus nicht verstaten  
wolle/ zu welchem Ende Sie durch etliche 100. Mann am Stran-  
de patrolliren/ mit Ordre/ so bald sich einige Schiffe oder Fahr-  
zeuge von hochgedachten Prinzen dem Lande nähern solten/ auff  
sie Feuer zu geben/ und würden deshalb von der Weichsel-Mün-  
de gnugsam defendiret werden. Allerdingß soll die Stadt auch  
beschlossen haben/ dem Prinzen kein Proviant und Munition zu  
kommen zu lassen: wie sie denn bereits einen Bürger/ welcher wie-  
der das Verboch etliche Stein Pulver an den Herrn Dzialinsth/  
Kron

Krohn-Vorschneider verkauft hatte/um 100. Rthlr. gestraffet/ und das Pulver confisciret worden. Und sollen die 3. Preussische Haupt-Städt/Thorn/Elbing und Danzig sich verbunden haben Gut und Blut bey J. R. Mauffzusehen: Die Hn. Hn. Danziger auch denen Inwohnern auff den Vorstädten anbefohlen haben/ ihre beste Mobilien in die Stadt zu salviren.

P. S. Aus Crakau meldet man/ ob wäre ein vornehmer Herr erkaufft worden/ J. R. M. zu erschleffen/ es hätte aber selbiger den Ausgang seines frevelen Vorhabens bey sich in Deliberation gezogen/darauff ihn solcher Hazard nicht nur gereuet/ sondern J. R. M. solches offenbahret/ und nebst unterthänigsten Zufall um Pardonirung seines bösen Intents gebeten. Man besorget aber/ daß dergleichen Nordt-Finessen/ noch mehr unter der Schmiede/ welche Blut-gierige Rahtschläge doch der Allmächtige Gott in Gnaden abwenden wird.

Danzig/vom 26. Oct. st. n. Der Prinz v Conty lieget at noch immer weg auff der Rhede/ aber auff einem seiner Schiffe krank/und gebrauchet sich eines hiesigen Medici des Hrn. Doct. Suikers. Man saget/ daß er nicht allein einen confidablen Secours aus Frankreich/ sondern auch ein Renfort von viel 1000 Mann seines Anhangs aus Pöbler und Littauen mit ehesten-gewißben sich vermuthet. Die jüngste Priefe von Warschau melden/ daß die daselbst auff Ruokos zusammen gewesene Contisse unter dem Cardinal und Primas Regni Radzikowsky in 1600. Mann ohngefehr bestanden/ Herren/ Knechte/ Jüngens und alle Canakke mitgerechnet/ hätten große Insolentien verübet/ die für dem König auffgerichtete Ehren-Pforten niedgerissen und verbrandt/ den einen Burgermeister hätten auffhengen lassen wollen/ falls nicht Vorbitte geschehen/ derer Hn. Herren Senatoren die es mit dem Könige halten daherumb gelegene Güter/ wären von ihnen gänzlich ruiniret/ das Viehe weggetrieben/ die ange-troffene Menschen massacrirt/ und die Häuser verbrandt worden/ Summa/ sie hätten so gehauset/ als nimmermehr ein Türk oder Tartar thun mögen/ auch beschloffen/ Conty nächstens zu töhnen/ und Frankreich selbst die Pacta Conventa beschweren zu lassen/ weil aber unter denen zu Papier gebrachte Conditionen auffgesehen/ daß offtgemeldter Prinz noch vor seiner Krönung 10 Millionen Thaler auszahlen sol/ erhellet daraus/ daß es ihnen

mer bloß ums Geld zu thun sey. J. R. M. befinden sich noch immerhin zu Cracau/und halten da Conflita mit ihren Senatoren/ die beyden Generals Brand und Fleming aber seynd nunmehr mit 10000 Mann im wirclichen March anhero/und bereitß Peterkow (wofelbsten das höchste Tribunal in Pohlen gehet wird/) passiret/bey dero Ankunfft dörfste es noch wol etwas segen/ so die Zeit geben wird. Man sagt auch/dasß 12000. Mann Sächsische und Kaysert. Troupen aus Ungarn mit ehisten an den Polnif. Grängen stehen werden; So finden sich auch immer mehr und mehr Brandenburgis. Völcker in Preussen und Pommern ein/es dörfste deßnoch nach allem Menschlichen Abschen das anderwärts gelöschete Kriegs-Feuer in diesen Confinen wiederum angesteckt werden/welches Gott in Gnaden abwenden wolle.

### Extract-Schreiben aus Danzig/ vom 27. Octob.

**D**er Prinz Conty lieget noch fest/die Brücke/so er aus der See schlagen lassen/ ist durch jüngsten Sturmwind ruinet/er läffet sie aber wieder repariren/und hat Günters Gürber bey der Oliva gekaufft/da er sich divertiren wil/als mutmasset man/dasß er schlechte Resolution vorm Winter abzureisen hat. Der Capit. Barth hat gebeten um Proviand zu seinem Rückweg/ und wurde ihm auch dieser Tage ein Faß mit Biscuit zugesandt. Conty suchte vor etlichen Tagen bey unser Stadt die Freyhelt/ seine rechtmäßige Forderung an die Cron drucken zu lassen/es wurde ihm aber abgeschlagen/ hat es also zur Oliva verfertigen lassen. Jüngst-gemeldt-benachbahrtes Schiff ist wieder fortgesegelt/und weil ihm das Fahr-Wasser nicht gestattet wird/ hat man tho-erfahren/ dasß es vor Contischer Seiten zur Advantage dienen soll. Wir wissen bey allen wunderlichen Occasionen dennoch nicht/was endlich von der Sache werden wird. Der Adel in Cassuben ist dem Conty zu gefallen/ und führet ihm viel Bold zu; dieser Tagen tractirte er seine Adhärenten in der Oliva/da er ihnen des Königes von Francreich eigene Hand/so ihm völlige Assistenz auffß neue versichert/gewiesen. 4000. Brandenburgis. Völcker sind bey Martenburg arrivret. Der Herr Gen. Brandt wird mit ehestem erwartet. Die Königin hat sich dieser Tagen unterschanden/die Wercke des Stolgen-uh Bischofs- Berges

Berges zu besehen; auff dem leyten ist sie in dem Auffentwerel von der Wacht zuruck gewiesen/da der Nacht nun dedicirt/ sich nicht aus ihrem Logiment zu rühren/ ihr auch verwiesen die große Insolentien ihrer Leute/so sie hie und da in der Stadt mit dem Prinzen verübten/ sie könten selbige unmöglich vor einem Aufflauff schätzen: Worauff sie geantwortet: Sie hätte dem Prinzen solches schon verwiesen/und den andern es ernstlich verboten. Dem alten Abt ihrem Vater ist angefaget/sich fort zu machen/und hat 6. Mann mehr zur Wacht bekommen.

### Copenhagen/vom 19 Octobr.

In der Holsteinischen Affaire soll die Apparence nicht geringe/und ein Exp<sup>o</sup>ditens gefunden werden seyn/ so wohl der Holsteinischen Trouppen Einmarch zu placidiren/ als auch der Langwierigkeit in selbigē Tractaten ein erwünschtes Ende zu machen. Und hat man kein Zweifel mehr/ daß solches sehr schlagend/ und deswegen eine Verweiterung daraus erfolgen werde. Inzwischen wird annoch continue in dem geheimen Nacht deliberiret. Unsere in Brabant stehende Trouppen/werden/ so bald die Resianten bezahlet/par Märe zu Glückstadt eingewartet.

### Berlin/vom 25. Octob.

Bei unserer zuad. Herrschafft ist neulichster Tagen ein Kön. Pohlnis. Envoye angelanger: Selbiger sollicitiret starck/ben igtigen Troublen in Pohlen/ umb einen schleunigen Succurs/den Contyschen gleich Anfangs damit den Kopff zu bteren: Man dürffte aber/so ferne dem gemeinen Brut zu glauben/noch so bald nicht sich völlig vor N. Kön. M. erklären/sondern unsere Völcker noch etwas an den Gränzen zuruck halten. Der Hr. von Spanheim gehet in kurzen en Ambassade von hier nach Frankreich. Die Sache wegen des Peterberges abzuthun/wird der Hr. Oualowstky diese Woche nach Leipzig abreisen. Ih. Hochst Durchl. der Fürst von Anhalt Dessau haben alle Französis. Flüchtlinge aus dero Landen gejaget/welche nun Hauffenweise alhie sich eingefunden. Die neu-gerichte Schweizer-Garde a 100. Mann legten am 16. hujus den End ab/machen eine treffliche parade/ und werden hinfübro die Churfl. Zimmer bewachen. Man redet gemeinlich/daß nachstens die Kopffsteuer im ganzen Churfürstenthumb ihren Anfang nehmen soll. Es wird auch wenig gutes daraus

emf.

omittiret / daß dieser Tagem unsre gnädigste Churfürstin schlen-  
nigt in der Nacht / nach Hannover dem eingesandten Courier  
nachgefolget. Breslau / vom 22. Oct.

Gleich igo wil von Cracou verlauten / ob solten die Königl.  
Chursächsischen nacher Warschau im March begriffene 1000.  
Mann / auff 2000 Contische Polacken getroffen / selbige dergestalt  
mit einander chargiret haben / daß von den Contischen über 1200  
Mann auff dem Platz geblieben / die übrigen sich mit der Flucht  
salviret / wovon man aber mit ehester Post die Confirmation er-  
wartet. Laut Lüneburgischen

Briefen / war endlich am 29. Oct. st. n. zu Ryßwid der Friede zwi-  
schen dem heiligen Römischen Reiche und der Französis. Crone ge-  
schlossen / und darauf dessen Ausfertigung mundiret worden. Der  
Punct wegen des Herzogthums Lothringen hat seine Richtigkeit /  
und wil man eine Marriage / zwischen dem ältesten Herzog solches  
landes un der Prinzessin von Orleans versichern: die Pfälzische  
Affaire aber soll Jh. Kaiserl. Maj. / dem heil. Vater zu Rom und  
dem Könige in Franckreich zu entscheiden anbetrauet seyn / doch  
daß Chur-Pfalz inzwischen der Herzogin von Orleans alle Jahr  
100000. Rthlr. erlege. Von Ergänzung des großen Schadens /  
so durch Einäscherung der alten Städte / Speyer / Worms und  
anderer Dertter causiret worden / war nicht das geringste zu hörē /  
und werden sich die guten Leute selbst wieder auffhelffen müssen.

Der Friede / so zu

## Paris

am 24. Octobr. zwischen Franckreich / Engeland und  
Holland publiciret worden / ist durch folgendes Placat  
gemein gemacher:

**M**An ehut einem jeden zu wissen / daß ein fester und  
beständiger Friede / vollkommene Freundschafft  
und Reconciliation / zwischen dem Hohen und Groß-  
mächtigsten Fürsten Ludwig dem XIV. von Gottes  
Gnaden König in Franckreich und Navarra / &c. und  
dem Hohen und Großmächtigsten Fürsten Wilhelm  
dem III. König von Groß-Brittannien / &c. und den  
Herren General Staaten der vereinigten Niederlan-

Den / ihren Vasallen und Unterthanen in allen Deneu  
Ländern ihres Gehorsams / gemacht / und daß vermit-  
teilt selbigen Friedens ihnen erlaube ist / zu gehen / zu  
kommen / zu kehren / zu verbleiben / zu negociiren / Corre-  
pondence zu unterhalten / durch unser ganzes Reich /  
mit einer vollkommenen Freyheit / also / und gleich wie  
es der Göttlichen Gütigkeit der ermeldten Königen /  
und den Herren General Staaten zu verleihen beliebet  
hat ; Deswegen sie allen Personen verbieten / das al-  
tergeringste zum Præjudiz oder Nachtheil des ermelten  
Friedens / bey Pöñ als Friedebrecher und Zersthörer  
der Ruhe gestrafft zu werden / zu unternehmen. Ge-  
geben zu Fontainebleau den 22. Octobr. 1697.

Ceuta / vom 23. Sept. Gestern haben die Möbren ihre  
meiste Kriegs- Geräthschaften / so sie vor diesem Ort gebrauchet /  
von hier wegzusenden angefangen ; Ein Theil des Lagers ist de-  
nen selbst gefolget / und macht der Rest Anstalt die Belägerung /  
so bey nahe 7. Jahr gedauert / völlig aufzuheben.

Durch

## Frankfurt

war der Obriste Büttler mit einer Ober- Rheinischen  
Bataillon deswegen marchiret / den Paß zu besetzen /  
damit die Hessen ihre Winter- Läger nicht in dem Wer-  
terauischen oder Westerwalde nehmen möchten / und  
dörffte dieses wohl wiederum neue Weildüstigkeiten /  
als vorm Jahre beschehen / sehen / gestalten auch nur  
neulich noch zwischen dem Chur- Pfälzischen Leib- Re-  
giment zu Pferde / und einem Chur- Mainzischen Dra-  
gouner Regimente zu Lorch / solcher wegen eine Haar-  
Collation entstanden / worinnen auff beyden Seiten et-  
liche verwundet worden. Die Franzosen / so zu Phi-  
lipsburg ihr Neu- Magazin selbst verbrant / machen  
nur

war auch Anstalt selbige Bestung zu evacuiren; In dem Schloß Ebernburg (worinnen nun ein Brunnen von unsegllicher Tiefe) haben sie Zeit während der letzten Belagerung/nachdem die eiserne Ketten und Eimer durch eingeworfene Bomben daran zerschmettert worden / alle ihre Todte / Menschen und Viehe darin geworffen / daß also gedachter Brunnen ganz unbrauchbar geworden / und dessen unbeschreiblicher Gestank im apabel eine Infection zu verursachen / daher die ihige Darinnen befindliche Teutsche Garnison gezwungen worden / außershalb der Bestung in dem Tiefel-Thal ihr Wasser mit Maul-Esel zu holen.

### Nieder = Elbe.

Von Hannover wil verlauten / daß Se. Churfürstl. Durchl. zwar sehr schwach besunden / nachdem sie aber des aus Lübeck angelangten berühmten Medici Hanckenii Arzney eingenommen / hätten sie einige Besserung verspühret: Weil man aber der völligen Genesung dennoch nicht versichere wäre / als würde dero Tochter Jhro Churf. Pr. von Berlin / zusolge dem dahin abgefertigten Expressen / von dannen stündlich vermahret. Wegen Einmarschirung der Hoch-Fürstl. Holsteinischen Troupen hat es nun eine Richtigkeit und werden solche in wenig Tagen erwartet. Von Paris schreibe man / daß wenn gleich der Friede mit dem Römischen Kayser geschlossen / der König von Franckreich dennoch nicht leiden wolte / daß die Officiers ihre Bagage verkauffen möchten / weil sie in grosser Anzahl noch Pohlen solten verabschiedet werden. Die Magazinen werden durch ganz Franckreich / sonderlich auff denen Grängen nach Italien zu / und in der Gegend

gend Sion dergestalt angefüllet / als ob der Krieg conti-  
nuiren solte / und wird ehestens ein neuer Krieg ver-  
muhret. Aus Grafenhage bringen heutige Briefe/  
Daß den 30. zu Nachts auff dem Königl. Hause Neu-  
burg / zwischen dem Kaiser / einigen Chur- und Fürsten  
der Friede mit Franckreich geschlossen und gezeichnet  
worden / und wären solcher Potenzen Bevollmächtig-  
te den 31. darauff wieder dahingefahren / solche Tracta-  
ten zu mundiren / daß selbe aber nicht alle protestirende  
Reichs- Ministri unterzeichnet / ist die Ursach / daß erst-  
lich das / was die Religion betrifft / in denen Elsassis.  
Derthern / welche Franckreich restituiren muß / soll abge-  
than werden / worzu ihnen 6. Wochen Zeit / da inzwi-  
schen die Ratification geschehen wird / gegeben worden.  
Mit dieser erfreulichen Zeitung sind nach allen Teut-  
schen Höse Expressen verabschicket. Nicht weit von Si-  
cilien hat man den 26. Semprembr. nach Untergang  
der Sönen / in der Nacht einen grossen Comet- Stern /  
so sehr glänzig mit einem grossen Schweiff gesehen / wel-  
cher hernach weiß / in Gestalt einer Schlangen seinen  
Abschied genommen. In Bosnien ist die Consterna-  
tion / theils wegen des Bassa Tode / theils wegen der  
Türcken vernommener Niederlage / durch den Anmarch  
der Kaiserl. Trouppen / dermassen angewachsen / daß  
der auff dem platten Lande wohnende Bauerstmann  
Haus und Hof verläßt / und sich nach dem Gebürge und  
dicken Wäldern retiriret.

### Hamburg / vom 26. Octobr.

Diesen Morgen umb 4. Uhr entstand eine Feuers-  
Brunst auff dem Dreckwall / es wurde aber wegen der  
guten Anstalt / und daß e. en kein Wind war / noch in  
Zeit gelöschet / daß nicht mehr als 2. Häuser ruiniret /  
und durch die Flamme verzehret wurden.